

Erste Ergebnispräsentation beim Ortschaftsrat Rottweil-Hausen zur Bürgerumfrage 2013

Präsentation am 10.2.2014 in Rottweil-Hausen

Uwe Pfenning / Tim Sippel



Organisatorisches zur Erhebung

- Durchführung im September bis Anfang Oktober 2013
- Organisiert durch den Ortschaftsrat Rottweil – Hausen
- Kontaktpersonen Herr Sauter und Herr Leibbrecht
- Postalische Umfrage an alle Haushalte in Hausen
- Verteilung durch Ortschaftsrat
- Wissenschaftliche Gestaltung des Fragebogen, Datenmanagement und Auswertung durch das DLR Stuttgart (Prof. Dr. Pfenning) und Studierende eines Projektseminars der Universität Stuttgart
- Datenschutzbestimmungen: anonyme Auswertung und freiwillige Teilnahme
- Fallzahl 362
- Rücklaufquote 42%
- SPSS-Datensatz mit derzeit 332 Fällen



Indikatoren (Variablen) zur Kennzeichnung der Auswahl und Aussagekraft

- Methodisches Ziel war eine genügend hohe Fallzahl für valide statistische Auswertungen ($n > 200$)
- Genügend Varianz / Streuung in den zentralen soziodemographischen Variablen mit Bezug zur Umfrage und zur allgemeinen Repräsentativität
- Allgemeine Variablen: Geschlechtsverteilung, Alter, Schulabschluss
- Bezug zur Umfrage:
 - a) Familien > Kinderbetreuung und Situation Jugendlicher
 - b) Haushaltstypen > Wohnsituation
 - c) Wohndauer > Erfahrungshorizonte über das Leben in Hausen
 - d) Altersgruppen > Seniorengerechtes Bauen + Wohnen

Fazit: Insgesamt erreicht die Umfrage eine weitaus genügende Fallzahl, genügend Varianz., allerdings mit den üblichen Verzerrungen hin zu mehr Personen mit hoher Schulbildung und älteren Teilnehmern



Soziodemographische Variablen I

- 55% Frauen und 45% Männer in der Stichprobe
- Hinlänglich normalverteilte Altersgruppen mit etwas Altersüberhang

Altersgruppe	abs.	in %*	in %	kum.%
16-20 Jahre	23	6,9	7,0	7,0
21-25 Jahre	18	5,4	5,5	12,5
26-40 Jahre	50	15,1	15,3	27,8
41-65 Jahre	159	47,9	48,6	76,5
66-80 Jahre	67	20,2	20,5	96,9
81 Jahre + älter	10	3,0	3,1	100,0
Gesamt	327	98,5	100,0	



Soziodemographische Variablen II

- Hinlänglich normal verteilte Bildungsabschlüsse mit abgeschwächten Akademiker-Bias (Verzerrung)

Höchster Schulabschluss	Abs.	In %*	In %	Kum %
akademischer Abschluss	83	25,0	26,1	26,1
Abitur	51	15,4	16,0	42,1
Fachhochschule	25	7,5	7,9	50,0
Realschule	86	25,9	27,0	77,0
Hauptschule	70	21,1	22,0	99,1
keinen anerkannten Schulabschluss	3	,9	,9	100,0
Gesamt	318	95,8	100,0	



Soziodemographische Variablen III

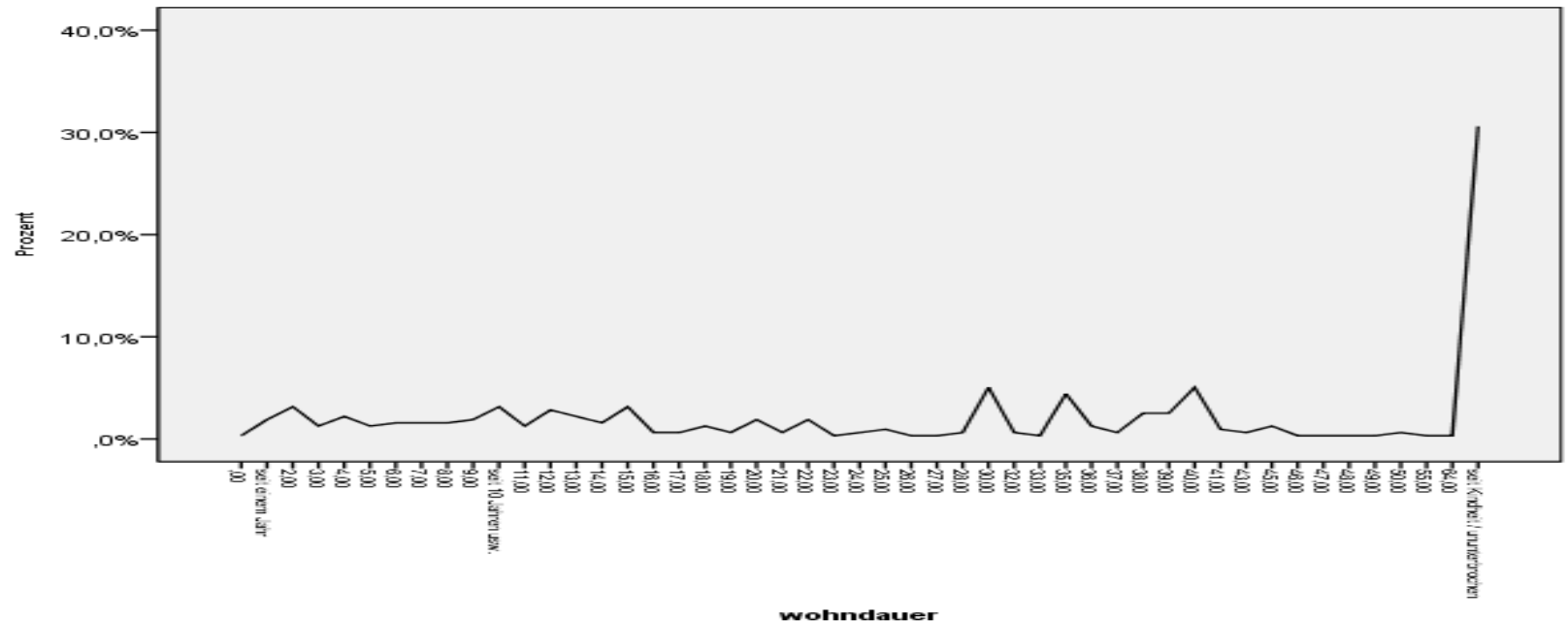
- Haushaltstypen mit Schwergewicht auf Familien und Partnerschaften

Haushaltstyp	abs.	in %*	in %	kum. %
Eine erwachsene Person	36	10,8	11,1	11,1
zwei erwachsen Personen	135	40,7	41,8	52,9
ein oder zwei Erwachsene mit Kindern	152	45,8	47,1	100,0
Gesamt	323	97,3	100,0	

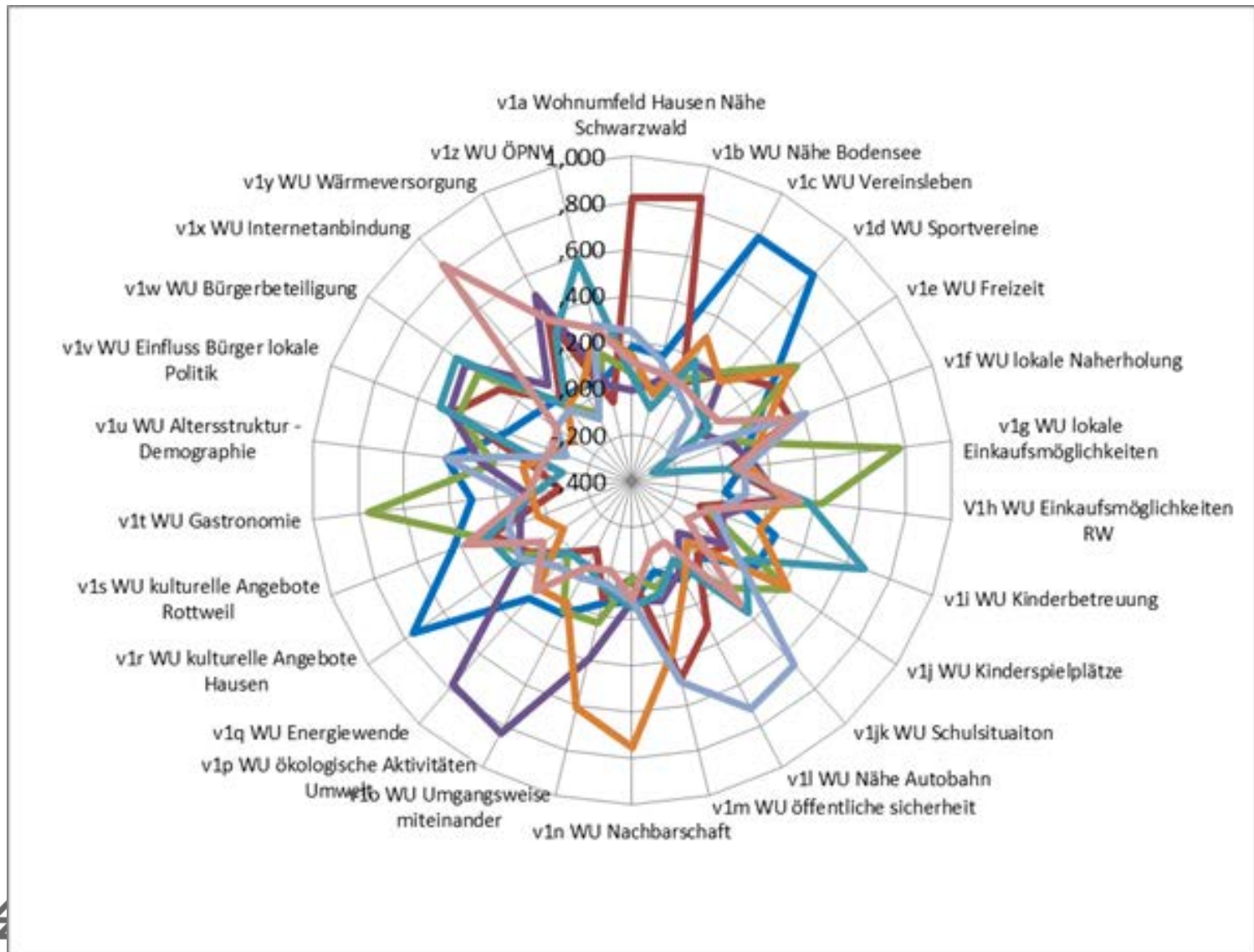


Soziodemographische Variablen IV

- Weitgehend gleichverteilte Häufigkeiten für Wohndauer / Ortsansässigkeit, Modalgruppe „lebe seit Kindheit in Hausen“



Inhaltliche Ergebnisse: Wohnzufriedenheit



IA: Dimensionen der Wohnzufriedenheit

Aussage / Frage	Mittelwert	Fehlende Angaben	Gültige Fälle	Dimension	Trend
Wohnumfeld Hausen Nähe Schwarzwald	1,60	7	310	Landschaft	sehr positiv
Wohnumfeld Nähe Autobahn	1,74	8	309	Mobilität	sehr positiv
Wohnumfeld Nähe Bodensee	1,76	6	311	Landschaft	sehr positiv
Wohnumfeld Schulsituation	1,94	82	235	Bildungswesen	sehr positiv
Wohnumfeld lokale Naherholung	2,07	7	310	Freizeit	positiv
Wohnumfeld öffentliche Sicherheit	2,07	18	299	Soziales	positiv
Wohnumfeld Nachbarschaft	2,09	11	306	Soziales	positiv
Wohnumfeld kulturelle Angebote Rottweil	2,34	22	295	Freizeit	positiv
Wohnumfeld Umgangsweise miteinander	2,46	10	307	Soziales	positiv
Wohnumfeld Sportvereine	2,47	37	280	Freizeit	Positiv
Wohnumfeld Wärmeversorgung	2,50	75	242	Energie	positiv
Wohnumfeld kulturelle Angebote Hausen	2,52	23	294	Freizeit	positiv
Wohnumfeld ÖPNV	2,59	17	300	Mobilität	positiv
Wohnumfeld Kinderbetreuung	2,72	137	180	Bildung	positiv
Wohnumfeld Energiewende	2,77	60	257	Energie	positiv
Wohnumfeld Altersstruktur –Demographie	2,90	69	248	Soziales	positiv
Wohnumfeld Einkaufsmöglichkeiten RW	3,03	1	316	Konsum	etwas positiv
Wohnumfeld ökologische Aktivitäten Umwelt	3,03	71	246	Energie	etwas positiv
Wohnumfeld Kinderspielplätze	3,06	99	218	Soziales	etwas positiv
Wohnumfeld Freizeit	3,45	33	284	Freizeit	neutral
Wohnumfeld Bürgerbeteiligung	3,49	73	244	Politik	neutral
Wohnumfeld Einfluss Bürger lokale Politik	3,56	72	245	Politik	neutral
Wohnumfeld Gastronomie	4,30	24	293	Konsum	negativ
Wohnumfeld Internetanbindung	4,76	44	273	Freizeit	negativ
Wohnumfeld lokale Einkaufsmöglichkeiten	4,98	11	306	Konsum	negativ



Fazit Wohnzufriedenheit



Kritisch – negativ:
Internetanbindung
lokale Einkaufsmöglichkeiten
Nahversorgung
Gastronomie

neutral – ambivalent:
Einfluss Bürger auf lokale Politik
Kinderspielplätze
Freizeitoptionen

Im grünen Bereich:
Landschaftliche Attraktivität
Schulangebote
- Verkehrsanbindung



IA. Soziale Netzwerke

Mitglied in ...	Ja (in %)	Fallzahl
Sportverein	60	178
Musikverein	41	105
Kirchliche Vereinigung	38	96
Politische Initiative / Organisation	12	28
Freiwillige Feuerwehr	8	18

Dichtes Vereinsnetzwerk mit Fokus auf Sport und Musik

	Kontakte Nachbarn (1)	Umgang miteinander (2)	Differenz 1-2
sehr intensiv	5,8	4,9	0,9
weitgehend intensiv	16,3	18,8	-2,5
eher intensiv	24,5	52,6	-28,1
mal so / mal so	34,7	18,2	16,5
eher gering	13,8	3,4	10,4
sehr gering	4,0	1,5	2,5
vollkommen gering	,9	,6	0,3
Gesamt	100,0	100,0	

Hohe Bedeutung des Umgangs, geringere Bedeutung der Nachbarschaft

Mobil-flexibles Freundesnetzwerk auch außerhalb Hausens

	Abs.	In %	In %	Kum %
keine Freunde leben in Hausen	57	17,2	17,9	17,9
wenige Freunde leben in Hausen	117	35,2	36,7	54,5
50:50	68	20,5	21,3	75,9
meisten Freunde leben in Hausen	69	20,8	21,6	97,5
alle Freunde leben in Hausen	1	,3	,3	97,8
trifft nicht zu / keine Freunde	7	2,1	2,2	100,0
Gesamt	319	96,1	100,0	

Fazit: Einzelne dichte Netzwerke, kaum Verbindung der Netzwerke miteinander



IA: Wohnsituationen

- Hohe Eigentumsquote (86%)
- Hohe Ortstreue (60% seit Kindheit)
- Migrations- / Schwindquote bei 8-9%!
- Wenig Bedarf für Neubauten für einheimische Personen aus Hausen
- Hoher Bedarf für veränderte Wohnangebote ortsansässiger Personen (Klientel junge Familien und Senioren)

Wohnsituation Senioren:

A Pflegeheim B Betreutes Wohnen C Mehrgenerationenhaus

	Seniorenwohnheim mit Pflege	Betreutes Wohnen für aktive und rüstige Senioren	Mehrgenerationenhäuser
1 stimme vollkommen zu	17,5	22,9	14,1
2 stimme weitgehend zu	22,3	27,6	21,4
3 stimme eher zu	16,2	24,8	25,7
4 teils / teils	15,9	12,5	18,4
5 stimme eher nicht zu	16,2	6,9	14,8
6 stimme weitgehend nicht zu	4,5	2,2	1,6
7 stimme überhaupt nicht zu	7,3	3,1	3,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0
Mittelwerte	3,34	2,72	3,19

Bezogen auf diesen Anteil sind 19 Fälle (ca.6%) an Pflegeplätzen vor Ort interessiert (A), 16% (n=53) an Angeboten zum betreuten Wohnen (B) für Senioren und 14 Personen (4,2%) oder Familien an einem Angebot für ein Mehrgenerationenhaus (C)

Junge Familien Auf dem Weg zur Randgruppe in Hausen?

Aus der Vielzahl der offenen Angaben zur Nachfrage, wie die Wohnsituation junger Familien in Hausen verbessert werden könnte und sollte, schälen sich letztlich vier Handlungsbereich heraus:

- a) Unterstützung bei der Eigentumsbildung oder vertretbaren Mieten für Familien mit Kindern,
- b) Verbesserungen bei der Kinderbetreuung
- c) Schaffung attraktiver Arbeitsplätze und
- d) ein attraktives Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche.

Für keine der Aussagen lässt sich eine Bevorzugung erkennen. Aufgrund der geringen Anzahl junger Familien wird diesem Thema bei der Wohnzufriedenheit und den Handlungsbedarfen wenig Gewicht zuteil. Deshalb macht es Sinn mit diesen Klientel ggf. einen kommunalen Workshop zu organisieren.

Eine entscheidende Intervention stellen hierbei die Angebote für Kinder und Jugendliche in Hausen dar, um für junge Familien ein attraktives Umfeld zu schaffen.

Zufriedenheit der Jugendlichen und Heranwachsenden in Rottweil-Hausen



© Corbis



Übersicht

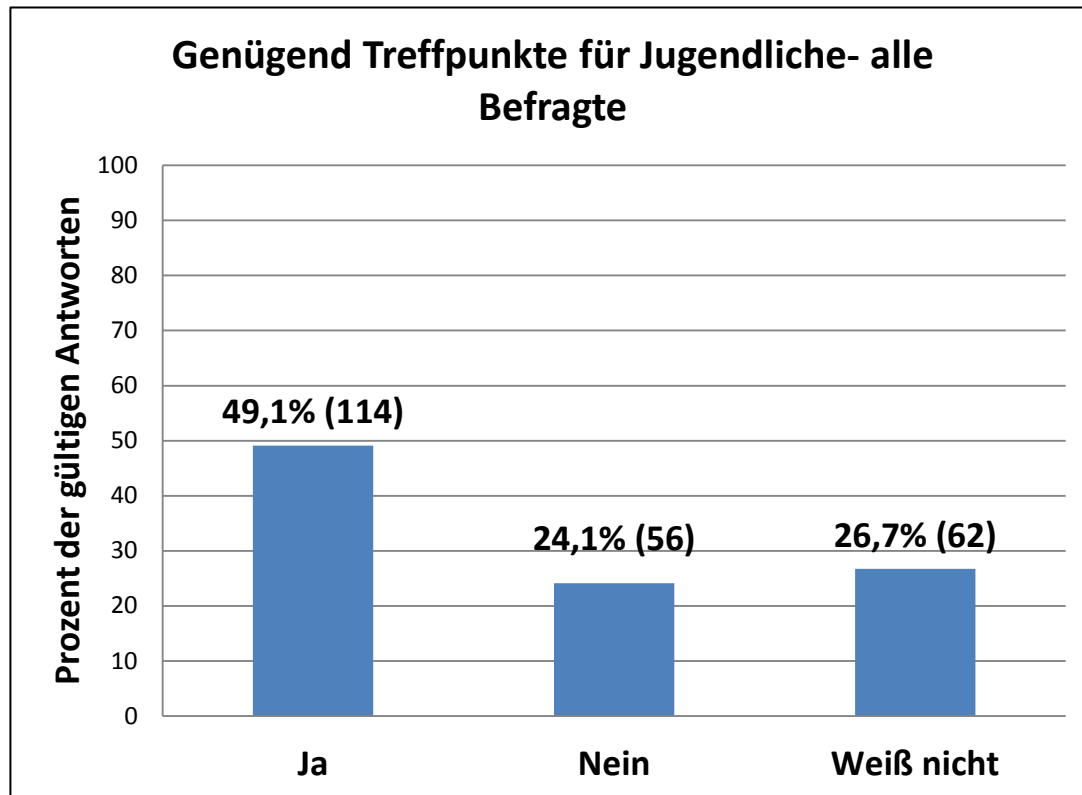
1.

Angebot an Jugendzentren

2.

Angebot an Freizeit- und Konsummöglichkeiten

1. Angebot an Jugendzentren

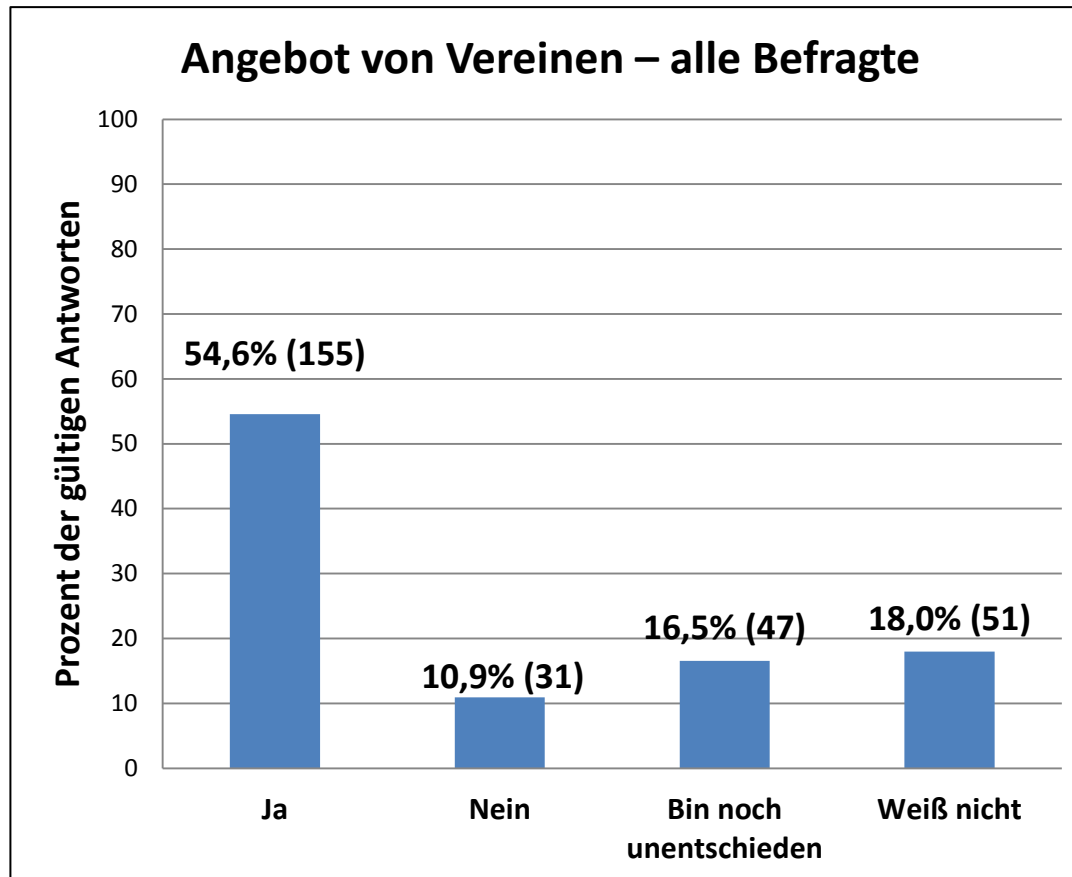


n=332, absolute Werte in Klammern

ABER:

- Über die Hälfte (59,4%) der Jugendlichen/Heranwachsenden gibt an, dass es nicht genügend Treffmöglichkeiten gibt.
 - Über die Hälfte (52,2%) der Erwachsenen gibt an, dass es genügend Treffmöglichkeiten gibt.
- Große Unterschiede in der Wahrnehmung zwischen den Altersgruppen.

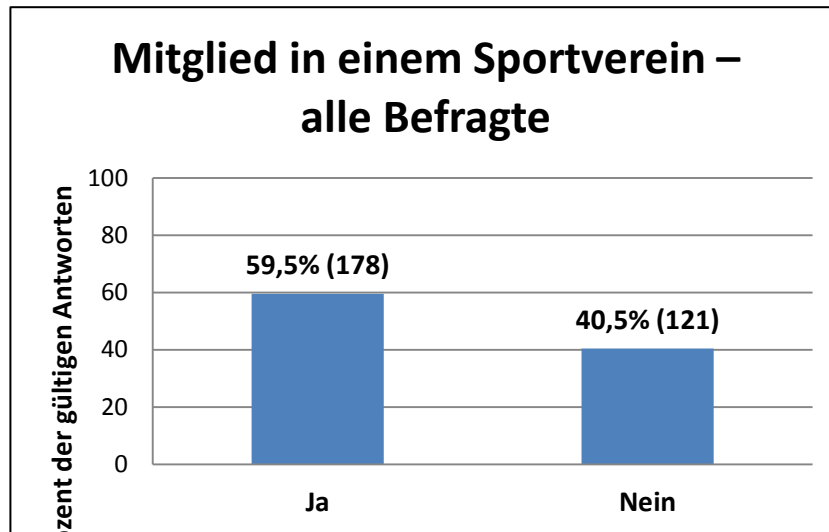
1. Angebot an Jugendzentren



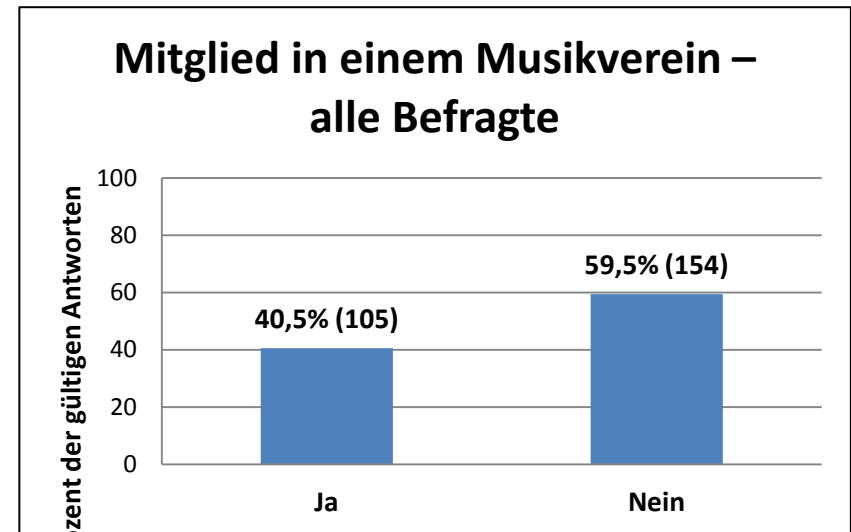
n=332, absolute Werte in Klammern

Jeweils die Hälfte der Jugendlichen/Heranwachsenden (50%) und der Erwachsenen (55,3%) geben an, dass das Angebot der Vereine ausreichend ist.

1. Angebot an Jugendzentren



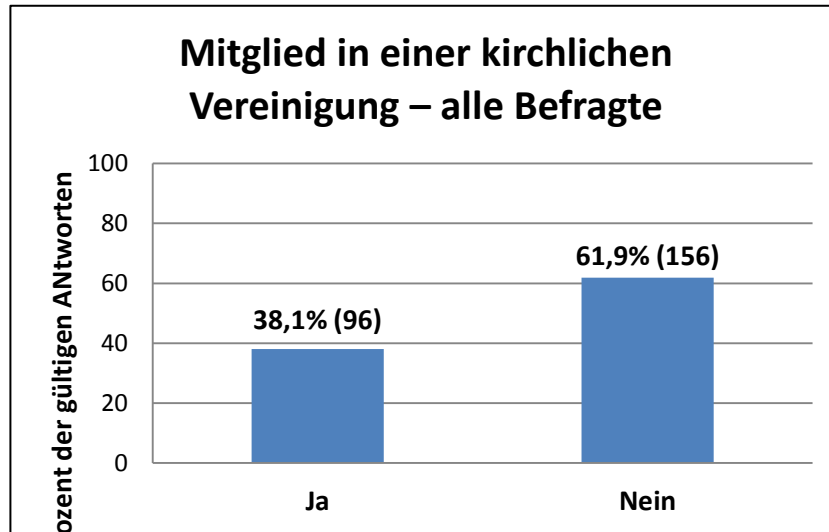
n=332, absolute Werte in Klammern



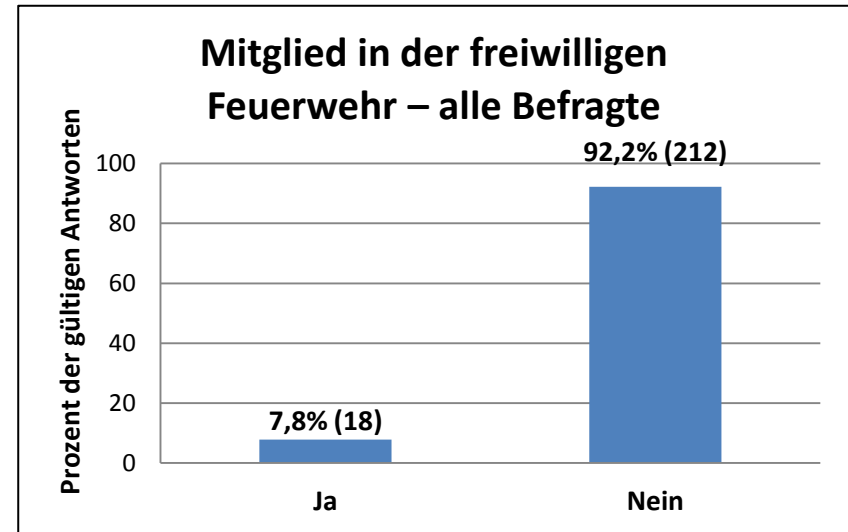
n=332, absolute Werte in Klammern

→ Die Jugendlichen/Heranwachsenden sind vor allem Mitglieder in Sportvereinen (62,2%).

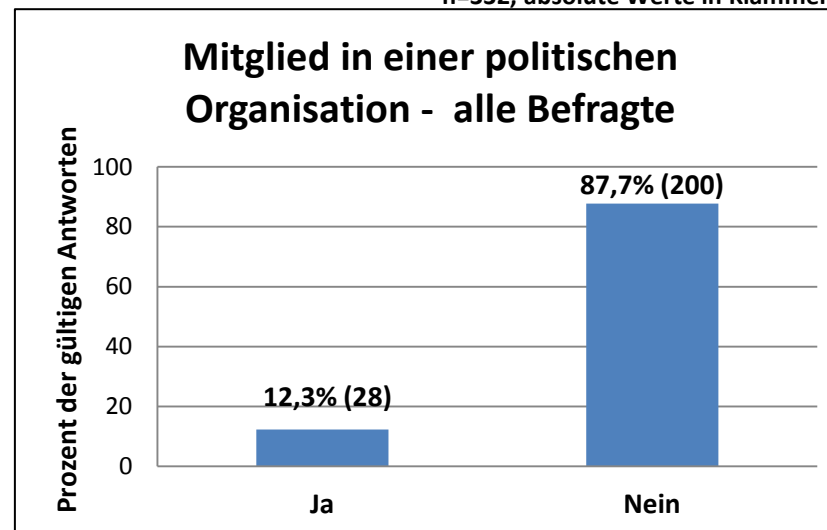
1. Angebot an Jugendzentren



n=332, absolute Werte in Klammern



n=332, absolute Werte in Klammern



n=332, absolute Werte in Klammern



Übersicht

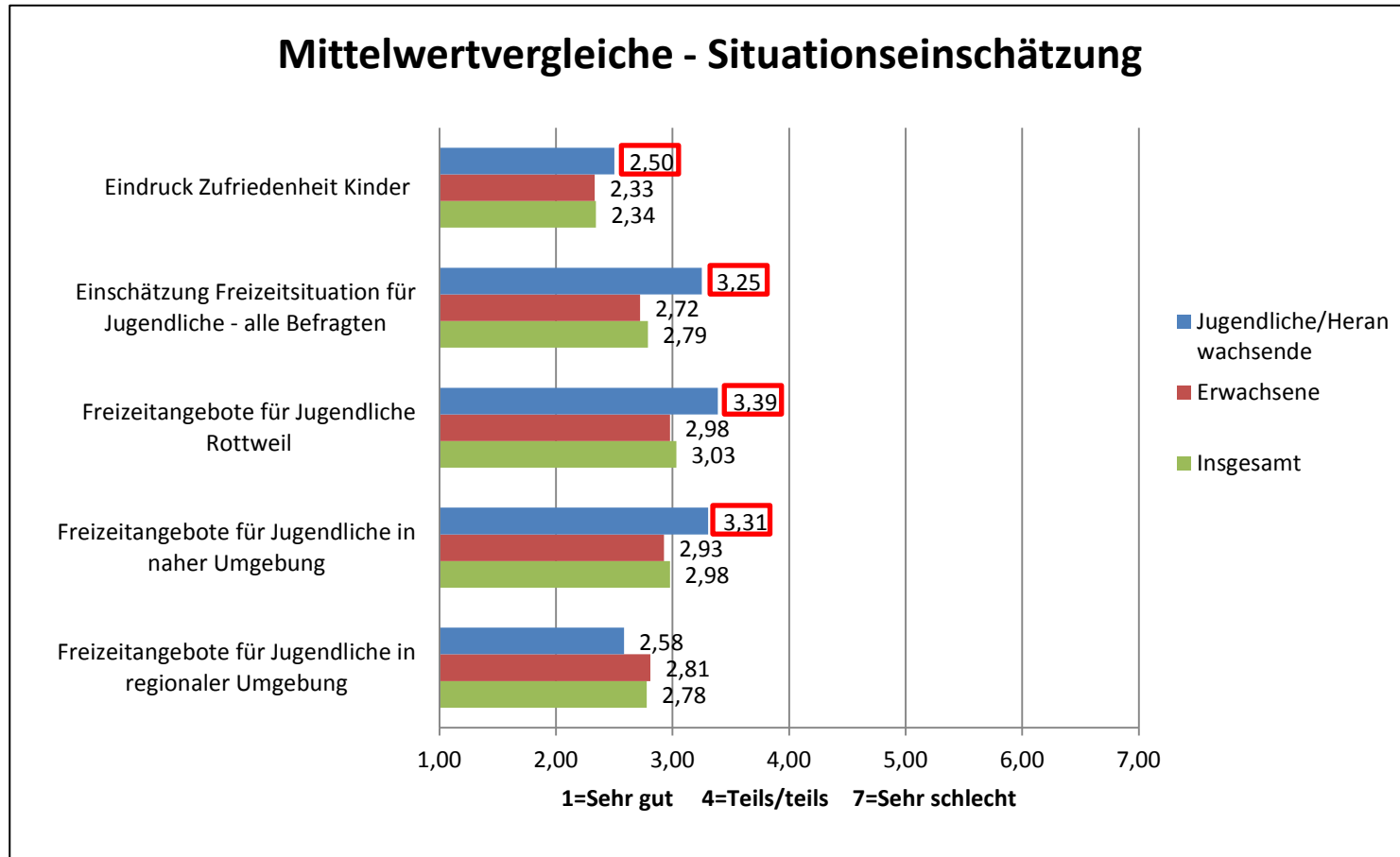
1.

Angebot an Jugendzentren

2.

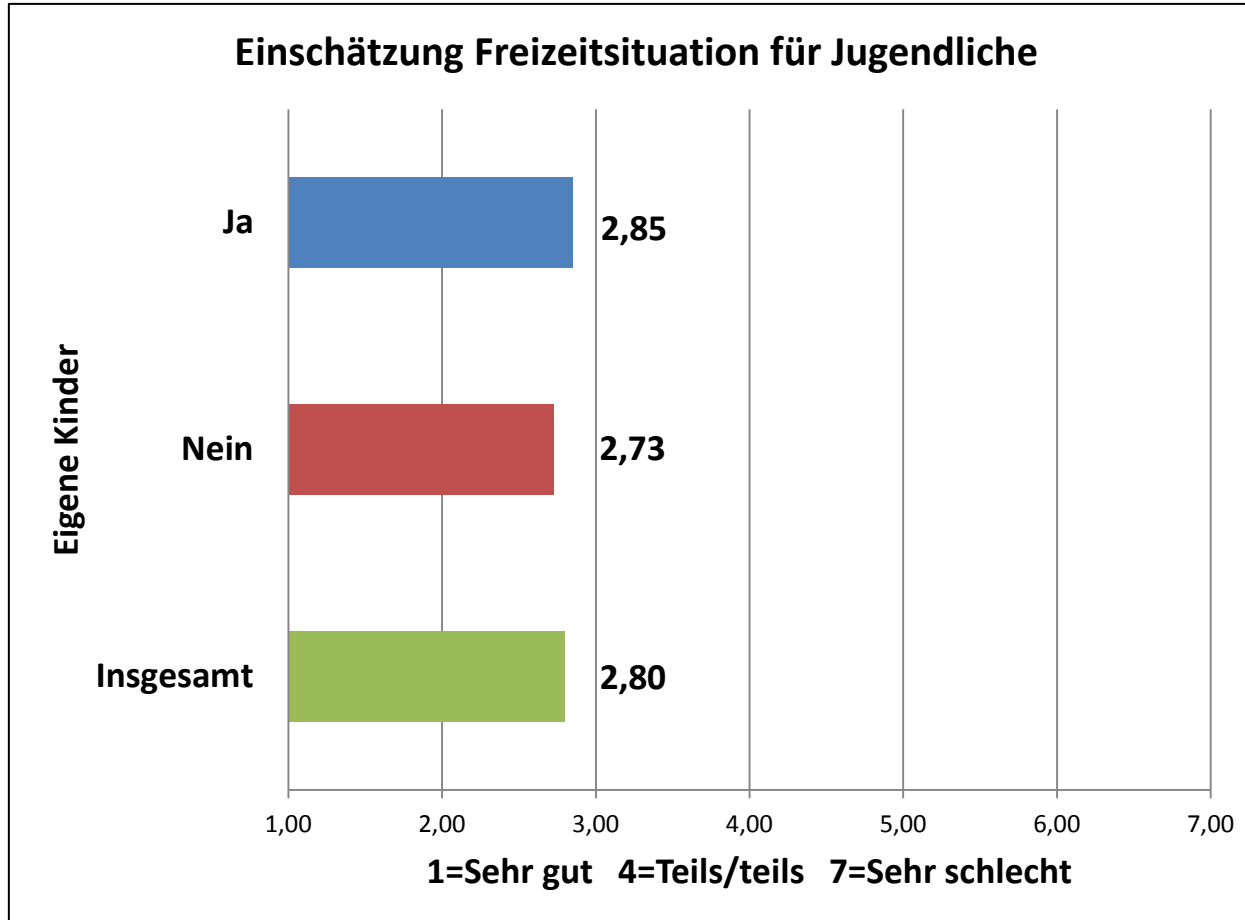
Angebot an Freizeit- und Konsummöglichkeiten

2. Angebot an Freizeit- und Konsummöglichkeiten



→ Die Jugendlichen/Heranwachsenden bewerten das Angebot an Freizeit-Konsummöglichkeiten im Durchschnitt schlechter als die Erwachsenen. Dies gilt für alle Bereiche, außer für das Freizeitangebot in der regionalen Umgebung.

2. Angebot an Freizeit- und Konsummöglichkeiten



→ Befragte mit Kindern bewerten das Freizeitangebot für Kinder im Durchschnitt etwas schlechter als Befragte ohne Kinder. Hier gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung zwischen beiden Gruppen.

IA: Energiewende (Hausen



Wissen für Morgen
Knowledge for Tomorrow

Maßnahmen der ENRW	Abs.	In %	In%	Kum %
1 vollkommen ausreichend	13	3,9	4,3	4,3
2 weitgehend ausreichend	64	19,3	21,1	25,4
3 eher ausreichend	65	19,6	21,5	46,9
4 teils / teils	90	27,1	29,7	76,6
5 eher nicht ausreichend	56	16,9	18,5	95,0
6 weitgehend nicht ausreichend	8	2,4	2,6	97,7
7 überhaupt nicht ausreichend	7	2,1	2,3	100,0
Gesamt	303	91,3	100,0	

Lokal handeln – global denken:

- Maßnahmen der ENRW finden Akzeptanz, aber Trend zur relativierenden Bewertung (Mittelwert 4.54), wenig starke Zustimmung oder Ablehnung
- 2 von 5 Bürger/innen in Hausen erwarten negative Folgen des Klimawandels für den Ort
- Bedarfe an Information und Diskussion, Anknüpfungspunkte Lokale Energiezukunft



Energiewende II

Die Energiewende	hat politische Fehler		ist technisch nicht ausgereift		
	Abs.	In %	Abs.	In %	
1 vollkommen ausreichend	22,3	69	7,4	23	1 stimme vollkommen zu
2 weitgehend ausreichend	25,6	79	23,3	72	2 stimme weitgehend zu
3 eher ausreichend	20,7	64	23,0	71	3 stimme eher zu
4 teils / teils	24,9	77	26,2	81	4 teils / teils
5 eher nicht ausreichend	4,2	13	13,6	42	5 stimme eher nicht zu
6 weitgehend nicht ausreichend	1,0	3	3,2	10	6 stimme weitgehend nicht zu
7 überhaupt nicht ausreichend	1,3	4	3,2	10	7 stimme überhaupt nicht zu
Gesamt	100,0	309	100,0	309	
Mittelwert	2,71		3,38		

- Hohe Zweifel an politischen Akteuren und Entscheidungen
- Mittlere Zweifel an technischer Lösungskompetenz
- Trend zur „Skalenzentralität“ i.e. viele abwägende oder unsichere Meinungen
- Lokale Politik scheint besser und glaubwürdiger in ihren Entscheidungen zur lokalen Energiewende wahrgenommen zu werden
- Je höher die Zufriedenheit mit der Bürgerbeteiligung und Information vor Ort ist, desto weniger wird die Energiewende vor Ort mit politischen Fehlern verbunden. Anders ausgedrückt: Die Energiewende ist in Hausen positiv angekommen und wird als hinreichend politisch unterstützt angesehen



Politische Beteiligung



	Abs.	In %	In %	Kum %
Bereitschaft sich an Verfahren der Bürgerbeteiligung zur lokalen Energiewende zu beteiligen				
1 würde gerne mitmachen	31	9,3	10,4	10,4
2 finde ich gut, kann aber leider nicht aktiv mitmachen	58	17,5	19,4	29,8
3 fände gut, wenn andere Bürger mitmachen	47	14,2	15,7	45,5
4 finde ich nicht gut weil die gewählten Gemeinderatsmitglieder entscheiden sollen	14	4,2	4,7	50,2
5 nicht möglich und sinnvoll wg. Komplexität	45	13,6	15,1	65,2
6 nicht sinnvoll und nicht legitim, weil nur wenige mitmachen	8	2,4	2,7	67,9
7 kann ich nicht beurteilen	67	20,2	22,4	90,3
8 bin noch unentschieden	29	8,7	9,7	100,0
Gesamt	299	90,1	100,0	

- 33% (n=90) wären bereit sich an Arbeitskreisen zur Diskussion von neuen Wohnformaten für Senioren beteiligen
- Das Gesamtpotenzial erschließt sich aus den Kombinationen beider erhobener Beteiligungsoptionen. 38 (ca. 12%) Personen wären bereit an beiden Verfahren teilzunehmen
- und 103 Personen (31%) ergeben sich aus der Summe der jeweils singulären konkreten Teilnahmebereitschaft.

Politische Handlungsbedarfe



Handlungsbedarfe	Mittelwert	Fallzahl	Anteil sehr hoher Bedarf
Lebensmittelgeschäfte	2,84	308	51%
Internetanbindung	3,12	286	57%
bessere Information Bürgerschaft zu politischen Vorhaben	3,58	291	38%
Verkehrsgefährdung	3,91	303	25%
Wohnangebote ältere Menschen	4,08	298	34%
Optionen Bürgerbeteiligung	4,10	289	24%
Straßenbau und Sanierung	4,18	304	19%
Verkehrslärm	4,46	304	20%
neue Wohngebiete	4,54	297	16%
Sanierung öffentlicher Gebäude	4,62	295	22%
ÖPNV	4,88	299	15%
Ausbau lokales Nahwärmenetz	4,93	296	15%
Lokaler Klimaschutz	4,98	284	10%
neue intergenerative Wohnformate	5,03	289	11%
Wohnangebote junge Familien	5,24	288	12%
Luftqualität	5,40	294	9%
Grundwasserschutz	5,55	287	10%

Bilanzierende Vergleiche

Wohnumfeld und Lebensqualität

Bilanzitems	Lebenszufriedenheit		Wohnzufriedenheit		
	Abs.	In %	Abs.	In %	
1 sauwohl	41	12,4	117	36,3	1 sehr gut
2 sehr wohl	153	46,4	167	51,9	2 weitgehend gut
3 weitgehend wohl	105	31,8	22	6,8	3 eher noch gut
4 teils teils	22	6,7	11	3,4	4 teils / teils
5 eher unwohl	6	1,8	3	,9	5 eher schlecht
6 weitgehend unwohl	3	,9	2	,6	6 weitgehend schlecht
Gesamt	330	100,0	322	100	
Mittelwert	2,42		1,83		$r = .62, p < .00001$

- Wohnumfeld bestimmt maßgeblich die Lebensqualität
- Nachbarschaft bestimmt maßgeblich das Wohnumfeld
- Hohe Zufriedenheitsquoten in beiden Bereichen = attraktiver Ortsteil

Zusammenfassung und Empfehlungen

- Die Bürgerumfrage erlaubt valide Rückschlüsse aus die Wohn- und Lebenssituation in Hausen
- Die meisten Bürger/innen sind mit ihrer Lebenssituation in Hausen gut bis sehr gut zufrieden
- Die zukünftige demographische Entwicklung Hausens hängt entscheidend von der Schaffung neuer Wohnformate für Senioren und jungen Familien, attraktiveren Angeboten für Jugendliche ab
- Eine Regeneration aus eigenen „Quellen“ ist nicht möglich, es kommt auf Zuwanderung und Zuzug an
- Damit können sich auch alteingesessene Kulturen und Denkweisen verändern, auch mit dem Risiko interkultureller Konflikte zwischen Neubürger/innen und Alteingesessenen Bürger/innen
- Verkehr, Einkaufssituation und Landschaft sind die zentralen Attraktivitätsfaktoren für Hausen. Es ist zu prüfen, inwiefern die Umgebung durch den Klimawandel Schaden nehmen kann. Derzeit wird hierfür kein Risiko gesehen, weshalb die vielseitigen Aktivitäten im Umweltbereich ohne nennenswerte Effekte auf die Attraktivität von Hausen bleiben
- Eine bessere, vermehrte und um offene Formate ergänzte politische Beteiligung wird von vielen Bürgern gewünscht und von einem bedeutsamen Anteil aktiv unterstützt werden



Empfehlungen

- Aufgreifen der Detailanregungen (offene Fragen), um den Bürgern zu zeigen, dass ihre Ideen aufgenommen werden und dadurch die Beteiligungsbereitschaft ansteigt
- Mehr öffentliche Politik und mehr Transparenz werden seitens der Bürger/innen bei Entscheidungen des Orts- und Gemeinderates gewünscht
- Initiieren von Arbeitskreisen zur Diskussion der kommunalen Optionen für ein seniorengerechtes Wohnen, zur Förderung junger Familien zur Diskussion der Wünsche von Jugendlichen für ihre Freizeit (Schülerforum + Schülergutachten)
- Für die lokale Energiepolitik und den Klimaschutz bedarf es weiterer Aktivitäten zur Aufklärung, Information und Beteiligung an der Einführung neuer Technologien



Danke für Ihre Aufmerksamkeit,
Ihr Mitdenken und Ihre Geduld!

Kontakt:

uwe.pfenning@dlr.de

0711 6862 545